

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1785)

Artikel: Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1785
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomisch- und Astrologische
Calendar - Practica,
auf das Jahr Christi 1785.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal dieses Jahrs hat angefangen den 21. verbesserten oder 10ten alten vorigen Christmonats, am Morgen um 3 Uhr, 40 Min. da uns die Sonne mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Steinbocks den kürzesten Tag gemacht. Vermuthlich wird die Witterung also beschaffen seyn:

Des Jammers und Jahrs Anfang ist kalt und düstig; um die Mitte des Monats ist unlustiges, nasses und windiges Wetter zu vermuthen, und zu Ende desselbigen dürfte sich kaltes Schneewetter einfänden.

Stürmt gleich das Ungemach ganz wüthend auf dich ein

So kan es vielleicht doch geschwind vorüber seyn.

Der Hornung gehet ein bey unlustiger und schaurigter Witterung; gegen der Mitte fallet strenge Kälte ein, die doch nicht lang anhaltet, sondern sich bald in gelindes und stürmisches Wetter verwandelt, und die letzten Tage bringen Schnee.

In deinem Inneren laust du ein Zeugnis lesen, Ob deine Handlungen unschuldig sind gewesen.

Der Merz hat in seinen ersten Tagen veränderliches Wetter; das Mittel des Monats ist meistens windig und regne-

risch, mit untermischtem Sonnenschein; gegen dem Ende aber nimt die Kälte zu, sonderheitlich bey heiterer Luft.

Der seinen Witz selbst rühmt, gibt dadurch zu erkennen,

Daß man ihn wohl mit Recht darf einen Narren nennen.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimt vo. dieses mal seinen Anfang bey uns den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, am Morgen um 5 Uhr, 12 Min. da die Sonne in das Zeichen des Widder gelanget, und das erste mal im Jahr Tag und Nacht gleich lang machet. Seine drey Monate hindurch laisset sich folgende Witterung vermuthen:

Der April nimt seinen Anfang bey heiterer und feuchtkalter Luft; die Mitte des Monats will sehr unlustig, dunkel, windig und regnerisch seyn; gegen dem Ende aber wird es etwas kühler, und die Winde zerstreuen das Gewölk.

Der mehr als andre weiß, soll andre nicht ver-lachen;

Denn Hochmuth kann gar bald die Weisheit sinkend machen.

Der May gehet ein bey dunkeltem und nassem Wetter; doch dürften bald liebliche Frühlingstage kommen, bis auf die Mitte des Monats da es feucht und kühl wird;

wird; die letzten Tage aber sind wärmer, doch windig und regnerisch.

Durch Freundlichkeit wird man bey Jedermann beliebt;
Der aber machet sich, verhaßt, der Hochmuth über sich.

Mit Eingang des Brachmonats ist das Wetter windig, dabey mit Regen und Sonnenschein abwechselnd; es hat auch den Anschein, daß diesen Monat hindurch wenig Bestand zu hoffen seyn werde, doch dürften die letzten Tage hitzig seyn.

Es ist noch nicht genug, die lieben, die dich lieben;
Im deinen Hassern selbst sollt du die Liebe üben.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal gehet bey uns dormalen pünktlich ein den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, des Morgens um 3 Uhr, 40 Minuten, in welchem Augenblick die Sonne in das Zeichen des Krebses einzurücken beginnt, und uns den längsten Tag im Jahr bringt. Von der Witterung dieses Quartals laffet sich folgendes mithmassen:

Der Heumonath hat einen schönen und kräftig warmen Anfang; durch die Mitte des Monats ist die Luft schwülstig, und gibt abkühlende Regen, und wann das Ende herbey nahet, sind wegen zunehmender Hitze starke Gewitter zu besorgen.

Bedarfst du schon für dich, des Nächsten Hülfe nicht,
So ist doch selbigem, zu dienen deine Pflicht.

Der Augustmonat zeigt sich in seinen ersten Tagen ziemlich schwülstig, zu Donner und Regen geneigt; das Mittel hat unbeständige Witterung, bald Regen bald

Sonnenschein, und das Ende dürfte naß und dabey etwas kühl seyn.

Was dein Verstand nicht faßt, davon urtheile nicht,
Sonst kommt dein Unverstand durch deine Schuld aus Licht.

Mit Eintritt des Herbstmonats ist abwechselnde Witterung zu vermuthen; gegen und durch die Mitte will das Wetter meistens schön und gemäsiget warm seyn; die letzten Tage aber scheinen zu Wind und Regen geneigt.

Trau keinem Freund, der sich zu selavisch vor dir bieget,
Und schone einem Feind, der sich friedsuchend schmieget.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimt in unsern Gegenden vor dismal seinen Anfang den 22ten verbesserten oder 11ten alten Herbstmonats, auf den Abend um 5 Uhr, 20 Minuten, da die Sonne in das Zeichen der Waag gelanget, und wiederum Tag und Nacht gleich lang machet. In Ansehung der Witterung ist folgendes zu vermuthen:

Des Weinmonats Anfang ist unlustig, kühl, regnerisch und windig; um die Mitte will es kälter werden, und Riesel geben, und in denen letzten Tagen des Monats ist dunkele, feuchte und ungesunde Witterung zu vermuthen.

Wie schlange Wasserrohr von jedem Windlein wanken,
So sind voll Unbestand die menschlichen Gedanken.

Der Wintermonat ist in seinen ersten Tagen feuchtkalt und windig; in dem Mittel des Monats wird die Luft kälter, dabey sind etliche schöne Tage zu hoffen; aber

aber das Ende will desto unlustiger seyn, mit Regen, Rißel und Schnee.

Zufriedenheit macht reich bey wenigem Vermögen, Bey Unzufriedenheit ist Mangel aberwegen.

Im Anfang des Christmonats ist das Wetter meistens feucht und neblig; die Mitte des Monats ist etwas kälter und trokener, und wann das Ende desselben und des Jahrs herbeyrückt, findet sich unlustige rauhe Witterung ein.

Betrage dich also, daß das Gewissen dir Wann es empfindlich wird, kein Unrecht werfe für.

Von denen Finsternissen.

Es begeben sich in diesem 1785ten Jahr nur zwey Sonnenfinsternisse; die erste den 9ten verbesserten Hornung oder 29ten alten Feiner, Nachmittag um 1 Uhr; und die zweyte den 5ten verbesserten Augustmonat oder 25ten alten Heumonats, am Morgen um 2 Uhr; es kommt aber in unsern Gegenden von keiner derselben etwas zu Gesicht; und der Mond bleibt das ganze Jahr hindurch von Verfinsterungen befreuet.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Es ist eine gemeine und sehr eingewurzelte Unart der Menschen, daß sie mehr für den Leib als für die Seele sorgen; daher dann ihres viele aus dem Calender vorher wissen möchten, was sie sich von der Fruchtbarkeit eines Jahrgangs zu versprechen haben, damit sie sich in ihrem Gewerbe darnach richten können. Es mangelt auch nicht an Vertheidigern der astrologischen Kunst, welche darauf beharren, daß aus dem vorher berechneten Lauf und Stand der Gestirne, von zukünftiger Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit des Erdbodens, und andern der-

gleichen Zufällen ein richtiger Schluß gemacht werden könne. — Diese Meinung aber wird nicht nur von gründlich gelehrten Astronomen und Philosophen verworfen, sondern die Erfahrung selbst widerlegt selbige; wie denn jeder der acht darauf hat, wahrnehmen wird, daß dergleichen Prophezeiungen sehr selten zu treffen. — So viel aber laßt sich mit guter Gewißheit vorher sagen, daß wann die Menschen vorderst mit Gebett und Gott wohlgefälligem Wandel, und sodann mit ordentliches Bestellung und Bearbeitung der Felder und Weinbergen, ihren Pflichten gemäß handeln, der himmlische Vater seinen Segen nicht zurückhalten, sondern Frühregen und Späthregen zu rechter Zeit geben, und den Erdbwuchs also gedeihen lassen wird, daß für Menschen und Vieh, wo nicht ein Ueberfluß, doch so viel eingesammelt werden kann, als zu derselben Erhaltung erforderlich ist; welches wir auch in diesem Jahr hoffen.

Von denen Krankheiten.

Daß die Gesundheit unter denen zeitlichen Glückseligkeiten immer den ersten Rang verdiene, wird nicht nöthig seyn mit vielen Beweisgründen darzuthun. Dennoch gibt es Leute, die zum Nachtheil ihrer Gesundheit, dem Reichthum, der Wohlust und andern glänzenden Eitelkeiten nachhängen, und erst alsdann, aber zu spät ihre Thorheit erkennen und bereuen, wann der ausgezehrete Körper sich auf dem Krankenbett herum welken muß, und der Arzt das erschreckende Urtheil ausspricht, daß keine Genesung mehr zu hoffen seye. Wir treffen hingegen auch solche Zärtlinge an, die aus der Gesundheit einen Abgott machen, und durch übertriebenes Zärtlen den Leib schwächen. — Wann wir nun noch die Menge der zufälligen Dingen, die der Gesundheit schädlich sind, bedenken, so bleibt kein Zweifel übrig, daß nicht auch in diesem Jahr allerley Krankheiten sich äußern sollten.

Vom

Vom Aderlassen und Aderlaß . Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit H oder J in G , O oder F steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deime das franke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift
der Widder,

Und der Stier den Hals
stoßt nieder;

Zwilling nehmen d'Schul-
tern ein,

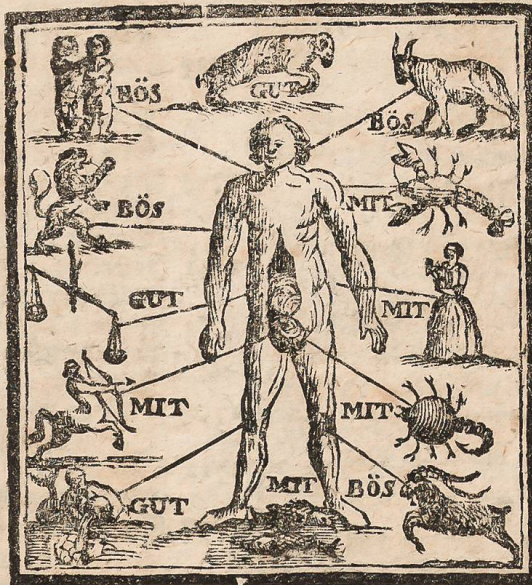
Krebses Lunge, Magen, Milz
seyn,

Nach der Löw das Herz und
Nieren

Mit seim Rachen thut ver-
schlucken,

Die Jungfrau im Bauch
und Därmen

Richtet an ein manchen
Lärmen,



Nier und Blasen hält die
Waag;

Scorpions Stiche bringen
Plag

Der Schamm, und des
Schüzes Pfeil

Bringt den Hüften Schmerz
in Eil;

Auch der Steinbock die Niere
schreib,

Die Gesundheit hinter-
treib,

Die Schienbein der Was-
sermann,

Und die Fuß der Fisch
greift an.

Wann der Neumond Vormittag kömmt, so fahre an demselben Tag, kömmt er aber Nachmittag,
so fahre am andern Tag an zu ziehen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu
- 2 aderlassen, der Mensch verlieret die Färb.
- 3 tag ist böß, man bekommt böse Fieber.
- 4 " man wird leicht contract oder lahm.
- 5 " gar böß, verursacht den jähen Tod.
- 6 " , macht das Geblüt schweimen.
- 7 " gut, benimmt das böse Geblüt.
- 8 " böß, verderbt den Magen und Appetit.
- 9 " , bringt kein Lust zu essen und trinken.
- 10 " , man wird gern trägig und beßig.
- 11 " , man bekommt süßige Augen.
- 12 " gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 13 " , man wird gestärket am Leib.
- 14 " böß, schwächt den Magen, wird undäug.
- 15 " , man fällt in schwere Krankheiten.
- 16 " gut, bekräftiget den Magen, macht Appetit.

- 16 tag ist der allerbösest, schädlich zu allen Dingen.
- 17 " hingegen der allerbest, man bleibt gesund.
- 18 " gar gut, nützlich zu allen Dingen.
- 19 " böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
- 20 " , thut großen Krankheiten viel entrißen.
- 21 " gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
- 22 " , ziehen alle Krankheiten vom Menschen.
- 23 " , stärket die Glieder, erfrischt die Leber.
- 24 " , wehret den bösen Dünsten und Angst.
- 25 " , für das Tropfen, und gibt Klugheit.
- 26 " , verhütet böse Fieber und Schlagfluß.
- 27 " gar böß, ist der jähe Tod zu besorgen.
- 28 " gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
- 29 " gut und böß, nachdem einer eine Natur hat.
- 30 " böß, verursacht hitzige Geschwulst, böse Geschwür und Eissen.

Was vom Blut nach dem Aderlassen zu muthmassen ist.

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Sicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wasserfucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Stet.

- 7 Schwarzschaumig, kalte Fluß.
- 8 Weißlicht, Blut, Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milzschwachheit.
- 10 Grün Blut, hitzige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wassericht Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Die